

pfarreiblatt

2/2015 16. bis 31. Januar Pastoralraum Horw



Leben mit der Diagnose Demenz - ein Ehepaar erzählt

Aber das Herz wird nicht dement

130 Jahre Kirchenchor:

Zum Geburtstag viel Glück ...



Am 28. Juli 1885 wurde der Cäcilien-Verein Horw gegründet. Im kommenden Sommer können wir also das 130-Jahr-Jubiläum feiern. Vor fünf Jahren durfte der Kirchenchor St. Katharina im Pfarreiblatt über seine Geschichte berichten.

Der Verein

Die 15 Sängerinnen und Sänger, welche den Chor aus der Taufe hoben, kamen grösstenteils aus alteingesessenen Familien: Buholzer, Haas, Hildebrand, Kaufmann und Studhal-

ter. Heute gehören von den 31 Mitgliedern noch deren zwei einem Urhorwer Geschlecht an. Glücklicherweise haben wir immer wieder Gastsängerinnen und Gastsänger, die unsren Chor verstärken. Wir alle vom Chor St. Katharina freuen uns, wenn auch Sie sich aufrufen und zu einer Probe kommen. Wir proben jeweils **Donnerstag, 19.30 bis 21.15 im Pfarreizentrum** neben der Kapelle. Beim anschliessenden Höck können Sie die Sängerinnen und Sänger näher kennenlernen.

Die Chorleiter

Von der Gründung bis 1932 leitete Franz Xaver Grossmann den Chor. Ihm folgten Hans Willi, Otto Lustenberger und Herbert Ulrich - alle hervorragende Chorleiter. Heute leitet Alexei Kholodov - bei besonderen

Gelegenheiten tatkräftig unterstützt durch seine Frau Helena - unsren Chor.

Die Vereinsleitung

Bis zum Jahr 1942 war der Pfarrer stets Präsident des Kirchenchors. Erster weltlicher Präsident wurde der spätere Gemeindepräsident Josef Albisser. Ihm folgte bis heute ein rundes Dutzend Damen und Herren.

Heute besteht der Vorstand aus der Präsidentin Paula Sigrist, dem Aktuar Andreas Meier, dem Kassier Franz Gisler und der Archivarin Trudi Menzi. Der Chorleiter Alexei Kholodov und der Präses Romeo Zanini gehören von Amtes wegen dem Vorstand an.

Text: Kaspar Kaufmann

Fotos: Helen Furrer und Alois Leu



Bernadette Inauen-Wehrmüller



Kirchenchor St. Katharina Horw

**130. Generalversammlung
des Kirchenchors
St. Katharina Horw**



Kirchenchor St. Katharina Horw

Am Samstag, 24. Januar führt der Kirchenchor seine 130. Generalversammlung durch und feiert somit in diesem Jahr ein seltenes Jubiläum. Für die Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores ist es ein Grund zur Freude und Dankbarkeit, dass der Kirchenchor über so viele Jahre weiter besteht und in unseren hektischen Tagen sich Frauen und Männer die Zeit nehmen, mit der Musik Gott zu loben und sich und den Mitmenschen damit ein Geschenk zu machen. Ich gratuliere im Namen des Pastoralraumes dem Kirchenchor zu seinem Jubiläum und bedanke mich bei allen Sängerinnen und Sängern für ihren Einsatz. Der Kirchenchor verleiht den Gottesdiensten immer eine festliche Note. Musik erfreut, belebt die Herzen, verkündet Worte, stiftet Gemeinschaft – Musik vermag mehr zu sagen als viele Worte, Musik lebt vom Miteinander.

Ein besonderer Dank geht an den Dirigenten Alexei Kholodov und an meine Kolleginnen und Kollegen im Vorstand für die grosse und ehrenamtliche Arbeit. Es sind dies: Paula Sigrist, Präsidentin; Andreas Meier, Aktuar; Franz Gisler, Finanzen, und Trudi Menzi, Notenarchivarin.

Herzlichen Dank für die so angenehme Zusammenarbeit.

Ich wünsche dem Kirchenchor noch viele gemeinsame Stunden, in denen das Wort Gottes verkündet wird.

Romeo Zanini, Präses

Gebetswoche für die Einheit der Christen,
18.–25. Januar

«**Gib mir zu trinken!**»



Gebetswoche
für die Einheit
der Christen

Mindestens einmal im Jahr offenbart sich vielen Christen die grosse Vielfalt der Möglichkeiten, Gott anzubeten. Menschen werden im Herzen berührt und merken, dass die Praktiken ihrer Nachbarn gar nicht so seltsam sind.

Das Ereignis, das diese besondere Erfahrung ermöglicht, heisst **Gebetswoche für die Einheit der Christen**. Gemeinden auf der ganzen Welt beteiligen sich an dieser Gebetswoche, die traditionell vom 18.–25. Januar (auf der Nordhalbkugel) oder zu Pfingsten (auf der Südhalbkugel) stattfindet. Es werden besondere ökumenische Gottesdienste organisiert.

In diesem Jahr heisst das Thema: «**Gib mir zu trinken!**» (Joh 4,7). Der Ökumenische Rat der Kirchen und der Päpstliche Rat zur Förderung der Einheit der Christen, die die Gebetswoche für die Einheit der Christen gemeinsam tragen, haben den Nationalen Rat der christlichen Kirchen in **Brasilien** (CONIC) gebeten, die Unterlagen für die Gebetswoche 2015 vorzubereiten. CONIC berief dazu eine Arbeitsgruppe ein, die sich aus Repräsentanten der Mit-

gliedskirchen und der angegliederten ökumenischen Organisationen zusammensetzte.

Zum ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, 18. Januar um 10.30 in der Reformierten Kirche in Horw laden wir ganz herzlich ein. Der Gottesdienst wird von den beiden Kirchenchören mitgestaltet.

Romeo Zanini und Jonas Oesch

Zur Kollekte:
Arbeit mit Strassenkindern in Port-au-Prince, Haiti

Das «Foyer Caritas Saint-Antoine (FCSA)», eine Partnerorganisation der Caritas, arbeitet mit Kindern zwischen sieben und achtzehn Jahren, die auf der Strasse leben, und hilft ihnen durch basisnahe Treffpunkte, Vorbereitungskurse für die Eingliederung in die Schule, Begleitung beim Schulbesuch, Berufsausbildung und, wo dies möglich, auch durch eine Reintegration in ihre Familien.

Time-out

für die Schüler und Schülerinnen
der 4. bis 6. Klassen

Freitag, 16. Januar, 18.00

Pfarrzentrum



Wir freuen uns mit euch!

Team Time-out

Erstkommunion 2015:

Zweiter Elternabend



Bereits findet der **zweite Elternabend** im Hinblick auf die Erstkommunion statt.

Für die Eltern der Erstkommunionkinder der 3. Primarklassen **Allmend** (Klasse Y. Gonzalez), **Spitz und Mattli** (Kastanienbaum):

Montag, 26. Januar, 19.30,

Saal des Pfarrzentrums in Horw.

Für die Eltern der Erstkommunionkinder der 3. Primarklassen **Allmend** (Klasse A. Schmid) und **Hofmatt**:

Dienstag, 27. Januar, 19.30,

Saal des Pfarrzentrums in Horw.

Die persönlichen Einladungen wurden Anfang Dezember per Post zugestellt.

Denise Häfliger, Bernadette Hagmann und Romeo Zanini

Gottesdienst mit Tauffeier

Sonntag, 25. Januar, 10.30

Pfarrkirche

Im Gottesdienst am Sonntag, 25. Januar, 10.30 in der Pfarrkirche werden **Ueli Tibor und Leo Gabor Gyarmati** das Sakrament der Taufe empfangen. Ebenfalls werden alle Erstkommunikanten in diesem Gottesdienst ihr Taufgelübde erneuern.

Wir freuen uns zusammen mit der Tauffamilie auf dieses grosse Ereignis und wünschen ihnen einen wunderschönen Tauftag.

*Denise Häfliger,
Bernadette Hagmann und
Romeo Zanini*

Damit Ihr Wille zählt



Vortrag zum Thema
«Patientenverfügung»

Dienstag, 20. Januar, 19.30

Pfarrzentrum Horw

Was passiert, wenn Sie vorübergehend oder dauerhaft nicht mehr ansprechbar sind?

Für Angehörige eine sehr schwierige Situation, wenn Entscheidungen über Ihr Leben gefällt werden müssen. Darum schliessen immer mehr auch jüngere Personen eine Patientenverfügung ab.

Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit bis ins hohe Alter. Aber schaffen Sie sich trotzdem diese Sicherheit – vor allem auch zum Schutz Ihrer Angehörigen.

Diese Veranstaltung wird vom Schweizerischen Roten Kreuz durchgeführt.

Der Eintritt ist frei, Türkollekte.

Es laden ein:

*Samariterverein Horw und
Frauengemeinschaft Horw*

Neujahrsgüsse

Liebe Mütter,
Väter und
liebe Kinder



Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um uns ganz herzlich zu bedanken. Es war ein schönes Jahr mit zwei erfolgreichen Börsen, Bastelstunden und unserem Zwärgekafi. Besonders schön ist uns die Waldweihnacht in Erinnerung geblieben. Die glänzenden Kinderaugen im Kerzenlicht und die märchenhafte Stimmung mit Fackeln, Kuchen und heissem Punsch im Wald. Und wie viel Freude hatten wir alle mit den Kindern zusammen bei unserem Weihnachtsbastelnachmittag!



Mit all diesen schönen Erinnerungen blicken wir fröhlich ins neue Jahr und laden Sie herzlich zu unseren kommenden Veranstaltungen ein:

Montag, 2. Februar

Kinderfasnacht

«Familien-Treff Kastanienbaum»
und «Wir junge Eltern Horw»

Mittwoch, 4. März

Märlinachmittag

mit Jolanda Steiner

Freitag/Samstag, 1. und 2. Mai

Frühlingsbörse

Alle unsere Aktivitäten finden Sie auch auf unserer neugestalteten Webseite: www.boerse-horw.ch

Ihr Team «Wir junge Eltern»



Sonntag, 1. Februar 2015, 17.00 Uhr
Pfarrkirche St. Katharina Horw

Fokus Zentralschweiz

Werke für Orgel und Streichorchester

Martin Heini, Orgel

Kammerorchester der Philharmonie Novosibirsk

Rainer Held, Dirigent

Das Konzertprogramm richtet den Fokus ganz auf das Oeuvre bedeutender Zentralschweizer Komponisten. Nebst P. Theo Flurys Orgelkonzert in a und Othmar Schoecks Suite in As-Dur interpretieren sie weitere Werke für Orgel und Streichorchester von Flury und Albert Jenny. Mit ‚Nun rundet sich der Weg zum Kreis‘ für Streichorchester erklingt eines der letzten Werke von Caspar Diethelm.

Eintritt Fr. 35.- / Studierende Fr. 20.- / Kinder und Jugendliche gratis
Freie Platzwahl / Abendkasse ab 16.15 Uhr

Reservierungen: www.musikkathhorw.ch
Vorverkauf: Kappeler's Feinkostladen



Gottesdienste

Freitag, 16. Januar

- 09.30 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
im Kirchfeld.
- 18.00 Timeout-Gottesdienst.
Treffpunkt Zentrums-
kapelle, siehe Seite 4.
- 18.10 Kreuzweg und Rosenkranz
in der Zentrumskapelle.
- 19.30 Eucharistiefeier
in der Zentrumskapelle.

Samstag, 17. Januar

Antonius

- 08.00 Eucharistiefeier
im Längacher.
- 09.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche.

2. Sonntag im Jahreskreis

Lesungen: 1 Sam 3,3b–10.19;
1 Kor 6,13c–15a.17–20; Joh 1,35–42
Predigt: Gabriele Berz
Kollekte: Ökum. Kollekte zur
Einheitswoche für die Arbeit
mit Strassenkindern in Port-au-
Prince, Haiti

Samstag, 17. Januar

- 16.30 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
im Blindenheim.
- 18.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
im Steinmattli.

Sonntag, 18. Januar

- 09.00 Wortgottesdienst
mit Kommunionfeier
in Kastanienbaum.
- 10.30 Ökumenischer Gottes-
dienst zur Gebetswoche für
die Einheit der Christen
in der reformierten Kirche,
mitgestaltet durch die
Kirchenchöre.
Gestaltung: Romeo Zanini
und Jonas Oesch.
Anschl. Apéro für alle,
siehe Seite 3.



Foto: Helene Souza/pixelio.de

Gnädiger Gott,
oft folgen unsere Kirchen der
Logik des Wettbewerbs. Vergib
uns unseren Hochmut. Wir sind
es müde, Erster sein zu müssen.
Lass uns am Brunnen rasten, und
erfrische uns mit dem Wasser der
Einheit, die unserem gemeinsa-
men Gebet entspringt.
Möge dein Geist, der über den
Wassern des Chaos und des Dun-
kels schwebte, Einheit in unserer
Verschiedenheit wirken. Amen.

*Aus dem Gebetschatz
der Einheitswoche*

Dienstag, 20. Januar

Fabian und Sebastian

- 09.30 Eucharistiefeier
in der Zentrumskapelle.

Freitag, 23. Januar

- 09.30 Eucharistiefeier
im Kirchfeld.
- 18.10 Kreuzweg und Rosenkranz
in der Zentrumskapelle.
- 19.30 Eucharistiefeier
in der Zentrumskapelle.

Samstag, 24. Januar

Franz von Sales

- 08.00 Eucharistiefeier
im Längacher.
- 09.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche.

3. Sonntag im Jahreskreis

Lesungen: Jona 3,1–5.10;
1 Kor 7,29–31; Mk 1,14–20
Predigt: Romeo Zanini
Kollekte: Regionale Caritas-Stellen

Samstag, 24. Januar

- 16.30 Eucharistiefeier
im Blindenheim.
- 18.00 Eucharistiefeier
im Steinmattli.

Sonntag, 25. Januar

- 09.00 Eucharistiefeier in Kasta-
nienbaum, mitgestaltet
vom Kirchenchor.
- 10.30 Eucharistiefeier in der
Pfarrkirche mit Taufgelübde-
erneuerung der Erstkom-
munionkinder, mitgestaltet
vom Jugendchor.

Dienstag, 27. Januar

- 09.30 Eucharistiefeier
in der Zentrumskapelle.

Freitag, 30. Januar

- 09.30 Eucharistiefeier
im Kirchfeld mit Kerzen-
weihe, Brotsegnung und
Blasiussegnen.
- 18.10 Kreuzweg und Rosenkranz
in der Zentrumskapelle.
- 19.30 Eucharistiefeier
in der Zentrumskapelle.

Samstag, 31. Januar

Johannes Bosco

- 08.00 Eucharistiefeier
im Längacher.
- 09.30 Eucharistiefeier
in der Pfarrkirche.

4. Sonntag im Jahreskreis

Lesungen: Dtn 18,15–20;
1 Kor 7,32–35; Mk 1,21–28
Predigt: Romeo Zanini
Kollekte: SolidarMed

Samstag, 31. Januar

- 16.30 Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier im
Blindenheim mit Kerzen-
weihe, Brotsegnung und
Blasiussegnen.
- 18.00 Wortgottesdienst mit
Kommunionfeier im Stein-
mattli mit Kerzenweihe,
Brotsegnung und Blasius-
segnen.

Gedächtnisse

Samstag, 17. Januar

09.30 **1. Ged.** für Josefine Widmer-Helfenstein, Kantonsstr. 65. **1. Jgd.** für Agnes Felix, Rosenfeldweg 8. **Jgd.** für Paul Dinkel-Schweizer, Althausweid 4, Kastanienbaum. **Jzt.** für Erwin Studhalter-Ehrler, Unterknolligen; Hans Unternährer-Zihlmann, Terrassenweg 13; Josef und Rosa Albisser-Wolfisberg, Kirchfeld und Josef Albisser-Marti; Peter und Marie Kaspar-Müller und ihre Söhne Philipp und Beat Kaspar; Leonhard und Sophie Kaufmann-Kaufmann und Familie, Boden; Mathilde Knörr, Landegg.

Dienstag, 20. Januar

09.30 **Jzt.** für Kaspar Dürler und Familie und Geschwister Katharina und Rosa Dürler, ihre Eltern und übrige Geschwister, Seewen; Sebastian und Barbara Heer-Buholzer, Stirnrüti; Geschwister Barbara und Katharina Haas, Unterweiherhaus und Leonhard Reinhard und Emerentia Kurmann.

Samstag, 24. Januar

09.30 **Jzt.** für Franz Beeler-Küng, Hinterboden; Geschwister Anna, Elisa und Katharina Schütz, vom Stutz.

Dienstag, 27. Januar

09.30 **1. Jgd.** für Adelheid Lauber, Ebenauweg 6.

Samstag, 31. Januar

09.30 **Jzt.** für Josef und Lina Felder-Wiget, Sonnsyterain 21.

Wir danken für Kollekten

07.12. Vesper: Horwer	hälfed enand	1154.80
13.12. Caritas:	1 Million Sterne	341.—
14.12. ACAT – Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter und Todesstrafe		1264.05
21.12. Caritas: Wiederaufbau Philippinen nach dem Taifun Haiyan		1032.15
25.12. Kinderhilfe Bethlehem		7479.95
28.12. Haus für Mutter und Kind, Hergiswil		632.50

Kirchenmusik

Kirchenchor St. Katharina

Sonntag, 18. Januar, 09.30, ökumenischer Gottesdienst mit ref. Kirchenchor.
 Donnerstag, 22. Januar, 19.30, Probe.
 Samstag, 24. Januar, 17.00, GV.
 Donnerstag, 29. Januar, 19.30, Probe.

Kirchenchor Kastanienbaum

Montag, 19. Januar, Probe.
 Sonntag, 25. Januar, Gottesdienst.
 Montag, 26. Januar, Probe.

Aus dem Leben der Pfarrei

Taufen

Ueli Tibor Gyarmati, Sohn von Stephan Gisler Gyarmati und Sybille Gyarmati, Technikumstrasse 9.

Leo Gabor Gyarmati, Sohn von Stephan Gisler Gyarmati und Sybille Gyarmati, Technikumstrasse 9.

Wir wünschen den Eltern und ihren Kindern eine gesegnete Zukunft.

Verstorben

Josefine Widmer-Helfenstein, Kantonsstrasse 65, 89 Jahre.

Urs Viktor Wirth, Thailand, 55 Jahre.

Alois Schmidiger-Portmann, Bifangstrasse 16, 79 Jahre.

Josef Hofstetter-Koch, Bachstrasse 14, 90 Jahre.

Alois Bisang-Buholzer, Wegmattstrasse 20, 88 Jahre.

Der Herr schenke ihnen seinen Frieden.



Foto: Thomas Meinert/pixelio.de

Wir sind berufen, als neue Menschen, die Christus angezogen haben, jeden Tag aus unserer Taufe zu leben.
 Papst Franziskus

Rückblick:

Musiktheater «So wie Noah»



Es hat Spass gemacht: Ein Projekt von Klein bis Gross! Es war eine tolle Zeit, vor allem auch hinter der Bühne schätzte ich die coole Stimmung. Zugleich war es für mich auch eine Herausforderung, Schule und Chor unter einen Hut zu bringen. Es war eine Hammererfahrung, und ich werde das Projekt nicht so schnell vergessen.

Julia Baumann

Wir hatten jeden Sonntag Probe. Ich fand das sehr anstrengend. Aber jetzt, wo alles vorbei ist, habe ich am Sonntag viel zu viel Zeit, und ich weiss nicht, was ich machen soll.

Tanja Theiler

Ich fand es toll, weil das Stück Noah für uns geschrieben wurde.

Michelle Ciroldi

Die Proben waren manchmal sehr anstrengend, doch der Aufwand hat sich gelohnt. Es gab viele lustige Momente, und die Aufführungen haben Spass gemacht.

Lucille Wespi

Für mich war das Noah-Projekt eine sehr spannende Erfahrung. Es ist toll mitzuerleben, wie aus einer Ungewissheit ein Endresultat entsteht: von der ersten Probe bis hin zum detailliert in den Kopf eingepprägten Ablauf auf der Bühne! Natürlich war viel Zeitaufwand und Stress damit verbunden, aber schlussendlich bleibt einem nur zu sagen, dass die Proben, Auftritte und generell die Zeit, die wir alle miteinander verbrachten, viel Spass machte. Speziell ist mir aufgefallen, dass genau dieses Zeitverbringen mit anderen Leuten extrem gemeinschaftsfördernd ist und man viele Leute entweder ganz neu oder von einer anderen Seite kennenlernt. Bezüglich der Auftritte finde ich, darf man sagen, dass sich das viele Proben, Üben und Zeitinvestieren durchaus gelohnt hat.

Jonas Heeb



Die Scharfägigen



Die Hauptdarsteller



Ich fand das Projekt sehr cool, obwohl ich am Anfang nie gedacht hätte, dass es so rauskommen würde. In den Proben war es meistens sehr anstrengend, was aber bei mir noch mehr gute Laune ausgelöst hat.

Pascal Aerni

Das Musiktheater «So wie Noah» war für die Kinder und Jugendlichen aus dem Jugendchor Nha Fala eine echte Herausforderung. Eine 80-köpfige Schar bewegte sich gemeinsam auf der Bühne, setzte Musik und Texte in Szenenbildern um.

Die Zusammenarbeit mit professionellen Theaterleuten und Musikern war eine grosse Bereicherung für den Chor, und ich bin überzeugt, dass die vielen Mitwirkenden trotz der grossen Probenbelastung positive Erfahrungen mit in ihre Zukunft nehmen.

Ein solches Projekt ist nur mit grossem Einsatz vieler realisierbar. Die Unbekümmertheit und Neugierde der Jugendchormitglieder, die Unterstützung durch Freunde des Chors, der Pfarrei und der Gemeinde Horw, der Einsatz der Eltern, die Flexibilität einiger Dorfvereine und die Grosszügigkeit der Sponsoren haben dazu beigetragen, dass «So wie Noah» ein Erfolg wurde. Ihnen allen danke ich von ganzem Herzen.

Gabi Koller



Die Meuterer



Eric und Pascal



So wie Noah

Adressen

Seelsorge

Pfarramt St. Katharina
Neumattstr. 3, 6048 Horw
Tel. 041 349 00 60
Fax 041 349 00 61
info@kathhorw.ch
www.kathhorw.ch

Sekretariat
Astrid Bächler Schwegler
Christina Kleeb-Portmann
Anita Staubli-Renggli

Gemeindeleitung
Romeo Zanini-Schubnell
Diakon
Privat: 041 349 00 70

Leitender Priester
P. August Brändle
Berg Sion
041 349 50 33

Pastoralassistentin
Gabriele Berz-Albert
Brunnmattstrasse 16
041 340 55 82

Pfarrrei-Sozialdienst Horw
vakant

**Katechese und
Jugendseelsorge**
Peter Gallati
Eichbiel, Bergstrasse 24
6074 Giswil
041 750 22 81

Jonas Hochstrasser
Neumattstrasse 3
041 349 00 72

Katechese

**Verantwortliche
für Religionsunterricht**
Denise Häfliger-Meichtry
Schützenmatte B 12
6362 Stansstad
041 610 78 85

KatechetInnen
Sandra Boog-Vogel
Gemeindehausplatz 20
041 340 62 16

Dave Büttler
Amlehnstrasse 37
6010 Kriens
041 310 43 75

Bernadette Hagmann
Brunnmattstrasse 14
041 340 41 92

Stefan Ludin
Juchweg 12
6012 Obernau
041 260 55 14

Bernadette Renner-
Aschwanden
St.-Niklausen-Strasse 73
6047 Kastanienbaum
041 340 10 51

Pastoralraumrat

Präsidentin
Gabriela Krucker
041 340 36 62

**Pfarrreitsgruppe
Steinmattli**
Ursula Häfliger-Staffelbach
Ober-Kuonimattweg 12
6010 Kriens
041 340 29 01

Jugendverbände

**ScharleiterInnen
Blauring/Jungwacht**
Rebekka Müller
041 340 29 76

Flavia Stalder
041 340 85 19

Johannes Berz
Brunnmattstr. 16
041 340 55 82

Yvan Kalbermatten
Wegmattstr. 25 a
041 340 61 73

Simon Wehrle
Zumhofstr. 21
041 340 74 14

Pfadi
Luca Brauchli
076 282 33 43

Reto Kleiner
079 289 39 33

Kirchenmusik

Hauptverantwortung
Martin Heini
Stirnritustrasse 30
041 342 08 29

Chorleiter Horw
Alexei Kholodov
Neumattstrasse 15
041 340 66 28

**Chorleiterin
Kastanienbaum**
Katarina Rychla
St.-Niklausen-Strasse 70
6047 Kastanienbaum
079 674 60 49

Jugendchorleiterin
Gabi Koller
Dornimatte 11
6047 Kastanienbaum
041 340 81 92

Organisten
Martin Heini
Stirnritustrasse 30
041 342 08 29

Bernadette Inauen-
Wehrmüller
Geissmattstrasse 16
6004 Luzern
041 240 30 29

Diakonische Dienste

**Begleitgruppe für schwer-
kranke und sterbende
Menschen Horw**
Anfragen für Begleiteinsätze
und Infos:
079 931 88 72

Babysitter-Dienst
Vermittlung:
Wir junge Eltern
Claudia Merz
041 340 05 70

Tagesfamilien Horw
Tagesmütter-Vermittlung
Yvonne Mühlebach
041 349 12 49
079 707 44 96

Räumlichkeiten

Sakristei
Pfarrkirche:
041 349 00 82

Kastanienbaum:
041 340 12 80

Sakristane
Pfarrkirche
und Kastanienbaum:
Dölf Fischer
041 340 10 94

Steinmattli-Kapelle,
Bodenmattstrasse:
Dölf Fischer
041 340 10 94

Aushilfssakristan:
Bruno Lauper
076 565 47 63

Steinmattli-Pavillon:
Bruno Lauper
076 565 47 63

Kastanienbaum
Saalverantwortung:
Daniel Marty
076 490 02 30

Pfarrreizentrum
Daniel Zopp
Zumhofstrasse 2
041 349 00 84

Kirchgemeinde

**Präsident
der Kirchgemeinde**
Michael Bussmann
Wegmattweg 9
041 340 96 18

**Kirchgemeindeamt
(Reservationen Pfarrreizentrum,
Pavillon Steinmattli und
Saal Kastanienbaum)**
MO-FR 09.00-11.00
und 13.30-16.00
MI-Nachmittag geschlossen
Irene Denier-Vogel
Renata Schelbert
Sandra Sutter
Zumhofstrasse 2
Tel. 041 349 00 88
Fax 041 349 00 87
kirchgemeindeamt@kathhorw.ch

Dienste und Gemeinschaften

Mütter- und Väterberatung

Gemeindehausprovisorium, Pavillon 4, Zimmer 44: Mittwoch, 21. und Montag, 26. Januar, nachmittags mit Anmeldung.

Montag, 19. Januar, 13.30–16.30 ohne Anmeldung.

Barbara Wicki, Mütter- und Väterberatung, 041 208 73 43,

barbara.wicki@stadtluzern.ch

www.muetterberatung-luzern.ch

Kinderhort ab Säuglingsalter

Montag:

08.30–11.30 Pavillon Allmend

Dienstag:

13.30–16.30 Pavillon Steinmattli

Freitag:

14.00–17.00 Pavillon Allmend

Freizeitwerkstatt

Dienstag 19.00–22.00

Donnerstag 19.00–22.00

Samstag 14.00–17.00

Auskunft: F. Heer, 041 340 32 25

Frauengemeinschaft

Montag, 19. Januar, 15.00–17.00 Familieträff Kastanienbaum für Eltern und Kinder im Pfarreisaal Kastanienbaum.

Dienstag, 20. Januar, 19.30, Pfarreizentrum: Vortrag zum Thema Patientenverfügung, siehe Seite 4.

Dienstag, 27. Januar, Wir junge Eltern: 14.30–17.00 Zwärgekafi im Pfarreizentrum, Raum Nr. 3.

Jugendchor «Nha Fala»

Proben in der Schulzeit jeweils

Montag/Donnerstag.

Auskunft: Gabi Koller, 041 340 81 92.

Frauenensemble «Pace»

Gesangsensemble, singt auf Wunsch bei Beerdigungen. Musikalische Leitung: Lotti Delb. Auskunft: Verena Studhalter, 041 340 18 65.

Aktives Alter

Mittagessen

Mittwoch, 28. Januar, 11.30,

Kirchmättlistube, mit Anmeldung,

041 349 11 11.

Senioren-Chor

Freitag, 16., 23. und 30. Januar,

15.15, Singsaal Hofmatt: Probe.

Jass-Nachmittag

Dienstag, 20. Januar, 14.00, Kirchmättlistube (ohne Anmeldung).

Harmoniemusik Luzern + Horw:

Jahreskonzert

«Fascht e Familie»

Samstag, 24. Januar, 20.00

Pfarreizentrum

Leitung:

Giuseppe Di Simone

Gastsolistin:

Caroline Bilgischer, Piano

Gäste:

Tambourenverein der Stadt Luzern

Nachtessen: ab 18.00

Eintritt: Fr. 15.–

Tickets: 077 447 83 45,

Mo–Fr: 18.00–20.00 oder

www.harmoniemusik-luzern-

horw.ch

Willkommen auf Berg Sion



Freitag, 16. Januar

07.00 Eucharistiefeier

Samstag, 17. Januar

08.00 Eucharistiefeier in der Längacherkapelle

Sonntag, 18. Januar

Nachmittag: Anbetung

17.00 Eucharistiefeier

Montag, 19. Januar

18.50 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier

DI–FR, 20.–23. Januar

07.00 Eucharistiefeier

Samstag, 24. Januar

08.00 Eucharistiefeier in der Längacherkapelle

Sonntag, 25. Januar

Nachmittag: Anbetung

17.00 Eucharistiefeier

Montag, 26. Januar

18.50 Rosenkranz

19.30 Eucharistiefeier

DI–FR, 27.–30. Januar

07.00 Eucharistiefeier

Samstag, 31. Januar

08.00 Eucharistiefeier in der Längacherkapelle

Mit Demenz leben – im Gespräch mit einem betroffenen Luzerner Ehepaar

Gemeinsam auf dem Weg ins Innere

Demenz: Die Diagnose hat den Alltag von Franz und Bernadette Inauen* umgekrempelt. Die beiden versuchen, ihn neu zu leben – im Vertrauen darauf, dass die Krankheit das Innerste eines Menschen nicht zu zerstören vermag: sein Herz.

Was löste die Diagnose «beginnende Demenz» in Ihnen aus?

Franz Inauen: Für mich brach eine Welt zusammen. Wenn man nicht weiss, was wirklich los ist ... das stellt auch eine Partnerschaft auf die Probe, da geht man die Wände rauf.

Bernadette Inauen: Wir sassen daheim und fragten uns, was wir nun tun sollten. Es war zum Verzweifeln. Später fanden wir einen Neurologen, der uns vieles erklären konnte.

Wie gehen Sie mit der Krankheit Ihres Mannes um?

Bernadette Inauen: In mir *drüllt* es im Moment wahnsinnig. Ich frage mich: Ist wirklich alles mit einer dementiellen Entwicklung zu erklären? Oder wo spielen verschiedene psychische Faktoren eine Rolle? Hinzu kommen die Schuldgefühle, die immer wieder hochkommen: Hätte ich nicht und ich müsste doch ...

Wie begann sich die Demenz in Ihrem Alltag zu zeigen?

Franz Inauen: Oft war es so, wie wenn ich ein Brett vor dem Kopf hätte: Ich sah und wusste nicht mehr weiter. Vor allem, wenn es ums Überlegen, ums Denken, um den Verstand

* Franz, 64, und Bernadette Inauen, 60, leben in Luzern, die beiden haben drei erwachsene Kinder. Franz Inauen war bis Ende Oktober als Seelsorger im Blindenheim Horw tätig, das letzte halbe Jahr noch in einem 50-Prozent-Pensum. Im Frühjahr 2013 wurde er mit der Diagnose Demenz konfrontiert.

ging. Dazu vergass ich so viele Dinge. Und ich erschrak sehr über mich selbst, als ich innerhalb von vier Monaten vier Personen ohne Grund im Verlauf eines Gesprächs buchstäblich alle Schande sagte. Das versetzte mich in unerhörte Angst und wurde mir zur Bedrohung. Ich hatte mich in diesen Situationen offenbar nicht mehr im Griff.

Wie reagierten Sie darauf?

Franz Inauen: Ich hatte beim ersten Mal eine schlaflose Nacht und entschuldigte mich am anderen Tag. Es ist fürchterlich, wenn man sich für so etwas rechtfertigen muss.

Wie organisieren Sie Ihren Alltag?

Bernadette Inauen: Wir haben begonnen, ein Heft zu führen, in das wir reinschreiben, woran Franz denken oder was er erledigen muss, wenn wir – unsere jüngste Tochter oder ich – nicht da sind. Was gemacht ist, wird durchgestrichen ...

Franz Inauen: ... was aber keine Garantie dafür ist, dass ich an etwas wirklich gedacht habe.

Was macht Sie sicher im Alltag?

Franz Inauen: Menschen und Dinge, die mir vertraut sind. Abläufe, die ich kenne, Rollen, auf die ich mich einlassen kann. Das war im beruflichen Alltag zum Beispiel, wenn ich einen Gottesdienst hielt.

Wie erleben Sie Franz im Alltag?

Bernadette Inauen: Es fällt ihm häufig schwer, an einem Thema zu bleiben. Für die Angehörigen eines Menschen mit Demenz ist es eine besondere Herausforderung, dass die Kommunikation mit ihm nicht mehr so möglich ist, wie man sich gewöhnt war.

Franz Inauen: Unser Gespräch dauert jetzt etwa eine Dreiviertelstunde, und ich habe bereits mehr Mühe, mich zu konzentrieren als am Anfang.

Bernadette Inauen: Liebe Gewohnheiten, die wir weiterpflegen, helfen uns, für Franz sind sie etwas, an das er sich halten kann. Der gemeinsame Feierabend in der Stube zum Beispielspiel, zu dem wir ein Glas Wein trinken. Oder wir spielen viel Rummy zusammen.

Müssen Sie viel erklären?

Bernadette Inauen: Wenn ich es bloss könnte ... Wie es Franz geht, ist schwierig zu verstehen, wenn man es nicht selber miterlebt. Ich geriet schon in eine grosse Krise, als Bekannte meinten, der Franz mache es ja so gut, wir täuschten uns in der Diagnose bestimmt. Ich fragte mich: Täuschen sich die Ärzte, bilde ich mir das nur ein mit dieser Demenz? Ich bin *gottgefroh* um die paar Menschen, die wirk-



ch wünsche mir, dass die Leute sich sagen lassen, wie es einem geht, es gopfertori auch glauben und nicht mit Ratschlägen abtun wollen.

Franz Inauen, Demenzbetroffener

Ein Herz aus Lindenholz
in einem gespaltenen
Zwetschgenast.
Die Skulptur von
Reto Odermatt, Flüeli-
Rarft, hat Bernadette
Inauen ihrem Mann
Franz geschenkt,
nachdem bei ihm eine
demenzielle Entwicklung
diagnostiziert wurde.

Bild: Gregor Gander



lich Bescheid wissen. (denkt nach) Ja, ich muss *scho no öppe verzelle*, wie wir das erleben. Viele Leute hören das Wort Demenz und verbinden es gleich mit einem Menschen in der Endphase – schwer pflegebedürftig.

Wie sehen Sie Ihre Zukunft?

Franz Inauen: Eines Tages muss ich wohl in ein Heim. Ich bin mir bewusst, dass diese Zeit kommt. Das bedrückt mich oft.

Bernadette Inauen: Es muss doch für ältere Menschen eine Wohnform geben, bei der sich Menschen, die noch gesund sind, und solche mit Einschränkungen nach ihren Möglichkeiten unterstützen. Jeder und jede trägt so lange zur Gemeinschaft bei, wie er oder sie es vermag.

Was sagen Sie Menschen, welche die Diagnose Demenz erhalten?

Franz Inauen: Ich erteile keine Ratschläge, weil ich sie selbst nicht ertrage. Was für uns gilt: Wir stehen immer dazu, wie es uns geht, und sind ehrlich. Da war ich wahrscheinlich oft ungeschminkt. Zum Glück lässt dies mein Umfeld zu. Eine Empfeh-

lung ist vielleicht dies: Einige Wochen nach der Diagnose hat mir Helen ein Buch geschenkt und mich eingeladen, darin meine Gedanken aufzuschreiben und zu zeichnen. Das mache ich seither und es tut mir gut.

Bernadette Inauen: Mir ist es wichtig, weiterhin unseren Familienalltag so normal wie möglich zu gestalten. Wir feiern das Leben miteinander, und die Welt geht nicht zu Ende. Wir messen unserem Denken sehr viel Bedeutung zu. Aber es ist nur ein Teil von uns. Und ich glaube daran, dass das innerste Wesen eines Menschen durch eine solche Krankheit nicht zerstört wird.

Haben Sie Wünsche und Erwartungen an die Gesellschaft?

Franz Inauen: Dass die Leute sich sagen lassen, wie es einem geht, es einem *gopfertori* auch glauben und nicht mit Ratschlägen abtun wollen. *Ja weisch*, ich vergesse auch immer so viel, sagt man doch leicht. Man muss sich einfühlsam auf Menschen mit Demenz einlassen. Ich kann doch auch nicht erklären, weshalb es nun so tut mit mir, aber es tut so. Es kann

deshalb schwierig werden, wenn man Menschen mit Demenz widerspricht. **Bernadette Inauen:** Hinhören, aufeinander zugehen: Das ist wichtig, nicht nur beim Thema Demenz, und wird doch in unserer Gesellschaft oft nicht gemacht. Aufklärung ist wichtig; ich schätze deshalb zum Beispiel die Tätigkeit der Alzheimervereingung sehr. Und was das Wohnen betrifft, frage ich mich: Gibt es nichts anderes als «Endstation Pflegeheim»? Das ist ein dringendes Thema.

Franz Inauen: Viele Leute erschrecken, wenn sie mit dem Thema Demenz in Berührung kommen. Die meisten sind fast nicht informiert, ich war es ja auch nicht. Es ist schwierig, als Dementer in dieser Gesellschaft zu leben. Ich möchte zur Bewusstseinsbildung beitragen, solange ich das kann.

Interview: Dominik Thali,
Markus Kopp

Lesen Sie das ausführliche Gespräch mit Franz und Bernadette Inauen auf www.lukath.ch

Die Luzernerin Andrea Gisler leitet neu das Jesuit-Volunteers-Programm

Hinter die Kulissen der Welt sehen

Ein Jahr lang anders leben? Das macht das Freiwilligen-Programm der Jesuitenmission möglich. Die Luzernerin Andrea Gisler vermittelt Weltbegeisterten Lebenserfahrung. Nicht etwa Abenteuerferien.

«Ein solches Jahr kann einen durchschütteln», sagt Andrea Gisler. Sie hat nachdenkliche Rückkehrer erlebt und begeisterte, und sie weiss aus eigener Erfahrung, «was eine solche Zeit bewirken kann». Die 30-jährige Theologin aus Luzern machte nach der Matura ein Praktikum mit der Bethlehem Mission in Ecuador, studierte später ein Semester in Costa Rica und lernte in El Salvador die Jesuiten kennen. Ihre neue Stelle – sie ist seit September Referentin für das Freiwilligenprogramm der Jesuitenmission, das «Jesuit Volunteers» – gefällt ihr «extrem». Hier könne sie anderen Menschen ermöglichen, was sie selbst habe erleben dürfen. «Da steckt auch viel Herzblut von mir drin», sagt sie.

Umfangreiche Vorbereitung

Andrea Gisler war nach ihrem Studium ein Jahr wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Theologischen Fakultät Luzern unter Walter Kirchschläger, danach Pastoralassistentin in Dagmersellen. An ihrem neuen Arbeitsplatz in Zürich begleitet und betreut sie die Freiwilligen vor, während und nach ihrem Einsatz. Bis Ende Oktober können sich Interessierte bewerben, im November werden sie zu einem Orientierungsseminar eingeladen. Wer dabei bleibt, macht ein umfangreiches Vorbereitungsprogramm mit 14 Bildungstagen durch, in dem es um Fragen von Solidarität und Gerechtigkeit, der Glo-



*«Da steckt viel Herzblut von mir drin»:
Andrea Gisler über das Programm Jesuit Volunteers, das sie seit September für die Jesuitenmission Schweiz leitet.*

Bild: do

30 Plätze pro Jahr

Die Jesuiten sind mit rund 17 000 Mitgliedern eine der grössten katholischen Ordensgemeinschaften. «Jesuit Volunteers» ist das gemeinsame Freiwilligenprogramm der Jesuitenmissionen Deutschland, Österreich und Schweiz. Es richtet sich an Erwachsene ab 18 Jahren. Pro Jahr gibt es Plätze für etwa 30 Freiwillige.

Jesuit Volunteers vermittelt nicht Fachpersoneneinsätze mit Leistungszielen, sondern auch Freiwillige ohne Berufserfahrung. Die Teilnehmenden beteiligen sich in geringem Umfang an den Vorbereitungskosten, der Rest ist bezahlt, inbegriffen ein Taschengeld.

www.jesuit-volunteers.org

balisierung, von Religion im globalen Kontext geht. Andrea Gisler weiss: Freiwilligeneinsätze kann man mittlerweile auch im Reisebüro buchen. Drei Wochen Indien, Gewissensentlastung gegen Bezahlung. «Dagegen grenzen wir uns ab», betont sie. «Vorbereitung, Begleitung und Nachbetreuung sind bei uns deshalb sehr wichtig.

Sich aussenden lassen

Wer sich für die Jesuit Volunteers entscheidet, bewirbt sich auf das Programm, nicht auf eine Stelle. Dem ignatianischen Sendungsgedanken des Ordens entsprechend, werden Einsatzort und -art erst während der Vorbereitung festgelegt, je nach Wunsch und Eignung.

Schwerpunkte sind die Länder Osteuropas, daneben gibt es Programme

in Indien, Afrika und Lateinamerika, meist dort, wo ohnehin Jesuiten tätig sind. Andrea Gisler besuchte im Oktober beispielsweise drei deutsche Abiturienten in Bosnien, die dort in Tageszentren für Behinderte, mit Strassenkindern und in einem Kindergarten arbeiten.

Freiwillige aus der Schweiz sind zurzeit nicht im Einsatz, stecken aber in der Vorbereitung für die Ausreise kommenden Sommer. Von hier sind es laut Gisler eher ältere Personen, die sich für das Programm interessieren, während es in Deutschland aufgrund der staatlichen Förderung «gerade umgekehrt» sei. «Eine Chance», findet die Programmverantwortliche, «das bringt Generationen miteinander in Kontakt».

Offenheit und Mut gefragt

Gleichwohl ist es eine der Hauptaufgaben von Andrea Gisler, «Jesuit Volunteers» bei jungen Menschen bekannter zu machen – zum Beispiel über kirchliche Jugendverbände oder die Hochschulseelsorgen. Einladend an dem Programm sei, dass «Jesuit Volunteers» nicht Fachpersoneneinsätze mit Leistungszielen vermittele, sondern auch Freiwillige ohne Berufserfahrung. Katholisch zu sein ist keine Bedingung. «Alles, was es bei uns braucht, ist grosse Offenheit.» Und Lust auf ein Abenteuer? Durchaus, räumt Andrea Gisler ein. «Aber wer sich nur mit dieser Motivation meldet, wird wahrscheinlich scheitern.» Gefragt seien vielmehr Mut und die «Bereitschaft, sich auf ein Wagnis einzulassen oder einmal eine schwierige Situation auszuhalten».

An sich wachsen

Wer dies mitbringe, erreicht im besten Fall, was «Jesuit Volunteers» erreichen will: dass Menschen mit anderen und an sich wachsen und aufgrund der gemachten Erfahrungen sich an ihrem eigenen Lebensort für die Gesellschaft einsetzen. *do*

Aus der Kirche

Luzern

Hospiz Zentralschweiz **Eröffnung 2016 in Luzern**

Für Dezember 2016 ist die Eröffnung des Hospizes Zentralschweiz an der Museggstrasse 14 in Luzern mit neun Betten geplant. Das Schweizerische Rote Kreuz Luzern vermietet der zu gründenden Stiftung Hospiz Zentralschweiz die Liegenschaft. Das Hospiz ist auf erwachsene Personen in der letzten Lebensphase ausgerichtet und schliesst eine Versorgungslücke in der Palliative Care. Bis Ende Juni 2015 soll die Stiftung aus dem bisherigen Verein Entwicklung Hospiz Zentralschweiz gegründet sein. Die Umbauten an der Museggstrasse 14 dauern rund acht Monate.

Verein Kirchliche Gassenarbeit **Franz Zemp neuer Seelsorger**

Sepp Riedener tritt als ökumenischer Seelsorger der Kirchlichen Gassenarbeit Luzern per Ende Juli 2015 zurück. Er übergibt das Amt an Franz Zemp (im Bild), Gemeindeleiter der Pfarrei St. Josef, Luzern. Riedener hatte 1985 die Gassenarbeit gegründet und war seither als deren Seelsorger tätig.



International

Päpstlicher Rat für Gerechtigkeit **Formen moderner Sklaverei**

Eine wachsende Aushöhlung des Sozialstaates ist nach Ansicht des Vatikans mitverantwortlich für die Zunahme des globalen Menschenhandels. Der Sozialstaat werde zunehmend

von einem Neoliberalismus unterwandert, der keine Solidarität kenne, sagte der Sekretär des Päpstlichen Rates für Gerechtigkeit und Frieden, Mario Toso, im Vatikan. Soziale Gerechtigkeit sei jedoch eine wichtige Voraussetzung für den Kampf gegen Formen moderner Sklaverei wie Kinderarbeit und Zwangsprostitution.

Katholische Ostkirchen **Erweiterte Zölibatsbefreiung**

Katholische Ostkirchen anerkennen den Papst als Oberhaupt. Sie stehen mit der lateinischen Kirche in Glaubens- und Sakramentengemeinschaft, pflegen jedoch ihre eigene Liturgie. Als grösste katholische Ostkirche gilt die Ukrainische griechisch-katholische Kirche.

Die meisten katholischen Ostkirchen kennen die Zölibatsverpflichtung nur für Bischöfe, nicht für Priester. Nun gab Papst Franziskus bekannt, dass die Zulassung zum Priesteramt in den katholischen Ostkirchen erweitert wurde. Ab sofort können verheiratete Männer nicht nur in den klassischen Territorien der Ostkirchen geweiht werden, sondern auch ausserhalb, sofern dort eigene ostkirchliche Strukturen bestehen. Die neue Regelung reagiert auf die Migration und Flucht von Christen aus Nahost nach Europa, Amerika und Australien.

So ein Witz!

Drei Damen unterhalten sich über den Rückgang der Kirchenbesucher. «In unserer Gemeinde sitzen manchmal nur vierzig Leute zusammen», sagt die erste. «Das ist gar nichts», meint die zweite, «bei uns sind wir oft nur zu zehnt.» «Bei uns ist es noch viel schlimmer», erklärt die dritte. «Immer wenn der Pfarrer sagt «Geliebte Gemeinde», werde ich rot.»

AZA 6048 Horw

Zuschriften/Adressänderungen an:
Kath. Pfarramt, 6048 Horw

Vierzehntägliche Erscheinungsweise. Adressänderungen und lokale Hinweise an die Pfarrei. Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6000 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch. Druck und Versand: Brunner AG, Druck und Medien, Telefon 041 318 34 34.

Worte auf den Weg



Bild: Dominik Thali

Das Feld ist kahl, auf ferner Höhe glänzet
Der blaue Himmel nur, und wie die Pfade gehen,
Erscheinet die Natur, als Einerlei, das Wehen
Ist frisch, und die Natur von Helle nur umkränzet.

*Der Erde Stund ist sichtbar von dem Himmel
Den ganzen Tag, in heller Nacht umgeben,
Wenn hoch erscheint von Sternen das Gewimmel,
Und geistiger das weit gedehnte Leben.*

Gedicht «Der Winter» von Friedrich Hölderlin (1770–1843)
